

Erfolgreiche Bilanz von positive kids Interkulturelles Gesundheitsprojekt der Aidshilfe Niedersachsen setzt Standards in den Kommunen

(Hannover, 24. April 2018) Die Aidshilfe Niedersachsen (AHN) hat erneut innovative Wege in der zielgruppenspezifischen Gesundheits- und Präventionsarbeit eingeschlagen: Mit Unterstützung des Niedersächsischen Gesundheitsministeriums und der Michael Stich Stiftung ging im Frühjahr 2015 das Modellprojekt **positive kids** an den Start. Auf der Grundlage des AHN-Netzwerks „Aids, Kinder und Familie“ wurden in den folgenden drei Jahren niedrigschwellige Beratungs- und Veranstaltungsformate für Migrant*innen und Geflüchtete entwickelt. Ziel war es, vor allem Mütter und Schwangere dabei zu unterstützen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden und unser Gesundheits- und Hilfesystem selbstbestimmt für sich und ihre Kinder zu nutzen.

positive kids
c/o Aidshilfe Niedersachsen e.V.
Schuhstraße 4
30159 Hannover
Telefon 0511 13 22 12-08
Mobil 0176 50 94 16 21
mumm@niedersachsen.aidshilfe.de
www.niedersachsen.aidshilfe.de
www.positive-network.de

Neben Einzelberatungen sowie Fortbildungen für medizinische und pädagogische Fachkräfte konzentrierte sich die Projektarbeit darauf, „**Interkulturelle Familiengesundheitstage**“ zu etablieren: Frauen und Mädchen, Männer und Jungen können sich getrennt voneinander in geschützten Räumen mit interkulturell geschulten Fachkräften über alle gesundheitlichen Fragen und Tabu-Themen austauschen, sich mehrsprachig und umfassend informieren. Die Kinder werden professionell betreut. Zum Abschluss kommen alle zusammen, um gemeinsam zu essen. Die Finanzierung von **positive kids** läuft zum 30. April 2018 aus. Am Montag hat die AHN eine positive Bilanz gezogen und den Blick nach vorn gerichtet.

Interkultureller Familiengesundheitstag ist der Renner

„In Niedersachsen ist die Teilhabe von migrierten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen am Gesundheitssystem dank der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den regionalen Aidshilfen, Wohlfahrtsverbänden, weiteren Nicht-Regierungs-Organisationen und Kommunen wieder ein Stück mehr verbessert worden“, lobte **AHN-Geschäftsführerin Imke Schmieta** vor Kooperationspartner*innen aus Politik, Kommunen und Verbänden, die der Einladung zur „Finissage“ von **positive kids** nach Hannover gefolgt waren. Mit den Interkulturellen Familiengesundheitstagen werde eine Brücke geschlagen zwischen Geflüchteten, den Aidshilfen und anderen Institutionen, die in der Prävention und in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind.

Gemeinsam ist eine Menge erreicht worden: Allein die in sechs Kommunen ausgerichteten Interkulturellen Familiengesundheitstage haben ca. 140 Familien, 55 alleinstehende Frauen und 15 Männer sowie zahlreiche Kinder und Jugendliche aus mehr als 20 Nationen besucht. Weitere Anfragen konnten aufgrund des nahenden Projektendes nicht bearbeitet werden. „Wir ermutigen alle Aidshilfen, Städte, Gemeinden und Landkreise, die einen Interkulturellen Familiengesundheitstag ausrichten wollen, das bewährte Erfolgskonzept nun selbst zu erproben und die Idee von **positive kids** weiterzutragen“, betonte Schmieta. Dafür stellte die AHN im Internet (www.positive-network.de) Informationsmaterial zur Verfügung.

Nachhaltige Wirkung – hoher Informationsbedarf

„Wir sind stolz darauf, wie nachhaltig die Interkulturellen Familiengesundheitstage wirken: Überall dort, wo sie angeboten wurden, haben sich eine Reihe von interkulturellen Selbsthilfegruppen und Netzwerken gegründet“, berichtet **positive kids-Landeskoordinatorin Ingrid Mumm**. Die ersten niedersächsischen Kommunen, darunter die Landkreise Goslar und

Celle, haben das Konzept bereits übernommen – das gilt auch für Aidshilfen in Brandenburg, Hamburg, Heidelberg und Wuppertal.

Das Modellprojekt hat auch gezeigt, dass viele Hebammen, Ärzt*innen, medizinische und pädagogische Fachkräfte großes Interesse daran haben, sich durch Fortbildungen fit zu machen für eine kultursensible Beratung und Begleitung von migrierten und geflüchteten Müttern und Frauen. Diese spielen eine zentrale Rolle für die Gesundheit in Migrant*innenfamilien, waren aber bisher nur schwer zu erreichen: Sie besuchen in der Regel keine öffentlichen Informationsveranstaltungen, sondern treffen und informieren sich im privaten Kreis oder innerhalb der Community – mittlerweile auch während der Interkulturellen Familiengesundheitstage in ihrer Stadt oder Gemeinde.

positive kids

- ☺ informiert über HIV und Aids, gerade auch in der Schwangerschaft,
- ☺ lotst durch das deutsche Gesundheits- und Hilfesystem,
- ☺ hilft bei der Suche nach geeigneten Ärzt*innen
- ☺ unterstützt bei Problemen mit Ämtern, Kindergärten, Schulen,
- ☺ vermittelt bei Bedarf geeignete Dolmetscher*innen,
- ☺ bietet kultursensible Veranstaltungen für die ganze Familie,
- ☺ organisiert Freizeitangebote für Eltern und Kinder,
- ☺ entwickelt Fortbildungsangebote für Beratungsstellen und medizinisches Personal.

Medienkontakt: Ingrid Mumm, AHN-Landeskoordination [positive kids](#), T 0511 13 22 12-08, mobil 0176 50 94 16 21, mumm@niedersachsen.aidshilfe.de oder Imke Schmieta, AHN-Geschäftsführung, T 0511 13 22 12 – 01, schmieta@niedersachsen.aidshilfe.de



Ingrid Mumm (Foto: AHN)

Diese Aufnahme sowie weitere Bildmotive zur honorarfreien Verwendung (Foto: Aidshilfe Niedersachsen) finden Sie hier: <https://www.dropbox.com/sh/6nwdl9rys3hc05d/AACimqRIOOUs7Afq0csf-STia?dl=0>

Bild 4: Ingrid Mumm im Gespräch mit einer Reporterin von radio leinehertz

Bild 5: v.li. Ingrid Mumm (Landeskoordination positive kids), Antje Möllmann (Geschäftsführerin Kinderschutzbund Niedersachsen), Imke Schmieta (AHN-Geschäftsführung)

Mehr Information finden Sie in der **anhängenden Broschüre** oder im Internet: <http://www.positive-network.de/projekt/positive-kids/>